

und die größte erreichbare Genauigkeit, kurz ein bibliographisches Hilfsmittel ersten Ranges. — Bei Le Soudier hingegen herrscht die bunteste Mannigfaltigkeit. Die wenigsten Verleger haben den Titeln ihrer Verlagswerke jene Angaben über Seitenzahl, Erscheinungsjahr u. s. w. beigelegt, wie wir sie in allen deutschen Verlagskatalogen zu finden gewohnt sind. Viele, wie besonders der Herausgeber Le Soudier, fügen ihren Katalogen spaltenlange Auszüge aus den Werken, umfangreiche Anzeigen und lobende Besprechungen, ja sogar Illustrationen bei. Fast die Hälfte hat überhaupt keine Kataloge, sondern nur, was wir als Prospekte zu bezeichnen pflegen, geliefert. Dabei findet man die verschiedensten Druckarten, verschiedenes Papier und verschiedene Anordnung, bald sachlich, bald alphabetisch.

Und trotz alledem wäre es unbillig, dem Herausgeber daraus einen Vorwurf machen zu wollen. Wenn man die große Liste der Verleger übersieht, die trotz mehrfacher Aufforderung sich überhaupt der Beteiligung enthalten haben — und es sind leider einige der besten und bekanntesten Namen, wie Belin, Delalain frères, Fischbacher, Garnier, Victor Savard, Nilsson, Klincksieck, Alphonse Lemerre, Magnin, Maisonneuve, Peirault, Welter u. a. darunter —, so wird man die Schwierigkeiten ahnen können, mit denen der Herausgeber zu kämpfen hatte, um nur diese zweihundert dazu zu bewegen, die doch verhältnismäßig hohen Kosten des Neudruckes ihrer Kataloge, dazu in einer für das Publikum, das die Kl.-B.-Kataloge erfahrungsgemäß vorzieht, durchaus nicht handlichen Form auf sich zu nehmen. Daß er da nicht noch mit für Frankreich und französische Verleger ganz unerhörten Forderungen betreffs bibliographisch genauer Redaktion der Kataloge an die einzelnen Verleger herantreten konnte, wird der Einsichtige aus dem Gesagten leicht begreifen. Und nur dadurch, daß Le Soudier die Verleger bewog, ihm ihre Kataloge in entsprechender Anzahl unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, war es möglich, einen so niedrigen Preis, 5 Franks, für den Band anzusetzen, während ein Band des deutschen Kataloges bei halbem Umfange mehr als das Doppelte kostet. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist auch, daß sich bei den meisten Bänden Autoren- und Sachregister findet, wodurch die Benutzung wesentlich erleichtert wird. Das Werk einer umfassenden Arbeit ist der ausschließlich die »Tables alphabétique et systématique« enthaltende sechste Band, der auch mit dem sechsfachen Preise, das ist mit dem Preise für das Gesamtwerk nicht zu teuer bezahlt wäre. — Dies bezieht sich vor allem auf das über 600 Seiten und weit über 100 000 Titel enthaltende Autorenregister, nicht auf das fünfzehn (!) Seiten umfassende Sachregister.

Mit minutösester Sorgfalt und durch mehrfache Stichproben auch erprobter Genauigkeit ist das alphabetische Verzeichnis aller in den fünf vorhergehenden Bänden genannter Autoren hergestellt. — Es kann natürlich den Catalogue générale de la librairie française von Lorenz durchaus nicht ersetzen, weil der zeitliche Umfang sich ja nach der Begründung der darin vertretenen Verlagsfirmen richtet, weil weiter keines der vielen seitdem erloschenen Verlagshäuser und manches der noch bestehenden darin nicht vertreten ist. Dem letzteren Uebelstande hat nun der Herausgeber durch ein gewiß sehr bedeutendes Opfer an Mühe und Zeitaufwand dadurch abzuhelfen gesucht, indem er aus früheren Katalogen der nicht beteiligten Verleger und aus sonstigen Hilfsmitteln auch die Titel der dort enthaltenen Werke in das große alphabetische Verzeichnis aufgenommen hat. Während nun bei der Mehrzahl der Titel der beigelegte Verlegernamen auf den im Hauptteile befindlichen Verlagskatalog und auf die daselbst zu findende genauere Angabe hinweist, ist bei jenen Büchern, deren Verleger sich an der Bibliographie Française nicht beteiligt haben, eine römische Zahl angegeben, die auf eine 57

Namen zählende alphabetische Liste der nicht beteiligten Verleger, von denen die wichtigsten oben genannt wurden, Bezug nimmt. Also z. B.

Goncourt (E. et J. de), Renée Mauperin Charpentier.
Goncourt (E. et J. de), Quelques Créatures . . . Charpentier.
Goncourt (E. et J. de), Soeur Philomène LI.

LI ist, wie ein Blick auf die Liste überzeugt, die Signatur für Lemerre, und es ist nun Sache des Benutzers, sich aus dem leicht zu beschaffenden Kataloge von Lemerre über die näheren Angaben zu unterrichten. Durch diese ebenso sinnreiche, wie einfache Einrichtung ist ein Irrtum fast ausgeschlossen. Denn nur die mit Verlegernamen versehenen Büchertitel finden sich im Hauptteile, während die Ziffern sofort darauf hindeuten, daß dieser Titel sich daselbst nicht vorfinde. —

Nach verschiedenen Richtungen hin erweist sich der Nutzen und die vorzügliche Brauchbarkeit dieses Registers. — Wir besitzen, so not es auch thäte, kein französisches Schriftstellerlexikon nach Art des Kürschnerschen Litteraturkalenders oder des Brümmer'schen Dichterlexikons (Leipzig, Reclam). Vapereaus bekanntes Dictionnaire universel des contemporains, das seit 1895 in sechster reich vermehrter Auflage vorliegt, kann bei dem weiten Rahmen und der vorwiegend biographischen Tendenz ein solches durchaus nicht ersetzen. Der Registerband von Le Soudiers Bibliographie Française wird uns in den meisten Fällen auch von kleineren oder von Fachschriftstellern die Werke ziemlich vollständig angeben. Ein Blick in das Register zeigt uns die weitverzweigte wissenschaftliche Thätigkeit des berühmten Romanisten Gaston Paris, ebenso wie die umfangreichen Leistungen E. de Montépin's auf dem Gebiete des Schauerromans. Wir finden die Ausgaben der Werke Michelet's, ebenso wie die zahlreichen Uebersetzungen Goethes, Heines oder der Marlitt. —

Mehr noch; in Fällen, wo Autor und Titel eines Buches, nicht aber das Erscheinungsjahr eines Buches bekannt ist, wie es ja zumeist und zumal bei französischen Werken, wo die Jahreszahl doch gewöhnlich fortgelassen wird, vorzukommen pflegt, und wo daher ein Nachschlagen in Lorenz' Catalogue général mit Umständen verbunden wäre, wird man in diesem Repertorium leicht sich Rat holen können. Es gewährt ungefähr dieselbe Hilfe, als wenn sämtliche Hinrichs'schen Fünfjahrskataloge in ein Alphabet zusammengefaßt würden. Von Sortimentern wird es daher mit ganz besonderem Erfolge gebraucht werden können. Ich kenne aus der reichen bibliographischen Litteratur, von Brunet, Ebert, Gräfe und anderen auf die alte Litteratur bezüglichen Werken abgesehen, kein derartiges Werk diesen Umfanges, das sich mit diesem Teile der Le Soudiers'schen Bibliographie vergleichen ließe.

Nicht das gleiche Lob läßt sich der Einrichtung des Sachregisters spenden. Diese besteht darin, daß unter ungefähr 400 Schlagworten die Namen jener Verleger zusammengestellt sind, in deren Sachregistern das betreffende Stichwort vorkommt. So sind also unter Histoire die Namen Alcan, André, Aubanel, Baillière u., gegen 100 Namen genannt. Im Alcanschen Verlagskataloge finden wir dann über 300 historische Werke aufgezählt, bei den andern Verlegern vielleicht ebenso viele. Wer also beispielsweise die französische Litteratur über Bismarck suchte, müßte einige Tausend Titel durchgehen, um zu seinem Ziele zu gelangen. —

Und auch davon abgesehen, daß das Sachregister nur den, allerdings wenig einleuchtenden Zweck haben sollte, darauf hinzuweisen, welche Verleger historische, welche medizinische oder juristische Litteratur verlegen, wird auch dieser nicht erreicht. Denn manche der eingeschalteten Verlagskataloge besitzen kein eigenes Sachregister und ist daher auf diese Kataloge in dem Hauptregister nicht verwiesen. Andere Verlagskataloge besitzen ein nur unvollständiges systematisches Ver-